

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 22 (1954)
Heft: 6

Artikel: Christian
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-569356>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein letzter Händedruck, ein letzter Blick in die schönen, braunen Augen, ein letzter Kuss von einem Mund, von dem ich glaubte, dass er mir gehöre.

Er ging. —

Habe ich unrecht gehandelt?

Ich sah ihn nicht mehr. —

Das Leben schweigt. —

C H R I S T I A N

Ich sitze im Flugzeug und denke immer noch darüber nach, wo wir uns wohl schon früher einmal begegnet sind. Mit dem besten Willen kann ich mich nicht mehr daran erinnern und doch, als wir uns heute mittag sahen, wusste ich, dass wir uns bereits kannten.

Mein Heimflug ist wundervoll, ruhig und harmonisch. Langsam verschwindet die Sonne und färbt den Horizont feurig rot. Allmählich senkt sich die Dunkelheit über das Land. Am Himmel steht bleich der Mond. Unzählige Sterne funkeln. Unten das unruhige, künstliche Licht der Menschen. Dörfer und Städte gleichen grossen, bunten Sternbildern. Matt schimmern die Flüsse wie Silberbänder. Wer möchte da nicht ein bisschen träumen?

Soviel möchte ich Dir erzählen und doch bleiben mir die Worte versagt. Trotz unserer belanglosen Gespräche habe ich gefühlt, dass uns irgend etwas enger verbindet. Ich kann es nicht genau beschreiben. Du magst es selber auch gespürt haben. — —

Waren es Deine offenen, klaren Augen, die meine Sinne verwirrten, oder sind meine fragenden Blicke schuld daran gewesen, dass Du etwas nervös mit einem Stücklein Papier spieltest?

Haben mich die Worte, welche über Deine schönen, vollen Lippen kamen, verzaubert oder vermochten meine paar dürftigen Fragen und Antworten Dein Herz zu rühren?

War es der Druck Deiner grossen, starken Hände, der in mir das Gefühl von Geborgensein auslöste oder hast Du wirklich gespürt, dass die zaghaften Berührungen meiner Hände Dir liebe Gedanken übermitteln?

Sicher waren die mir erwiesenen Aufmerksamkeiten beim Kaffee nicht ganz zufällig! Habe ich richtig verstanden?

Hat mich Deine Grösse derart gefangen genommen, dass ich mich beschützt fühlte und dankbar zu Dir hinaufschaute? Oder glaube ich bloss, Du habest mit einem gütigen Lächeln zu mir herunter geblickt? Ich weiss es nicht.

Ging der formelle freundschaftliche Kuss beim Abschied nicht doch etwas tiefer als nur auf die Wangen?

Und wollte unser Winken vor meinem Abflug nicht noch etwas erklären? — —

Mechanisch habe ich den Imbiss verschlungen und schaue wiederum durch das Kabinfenster hinaus ins Dunkel. — —

Ich weiss Deinen vollen Namen nicht, auch keine Adresse. Du bist Christian, dies genügt. Du hast mich für ein paar Stunden glücklich gemacht, ohne dass Du es vielleicht weisst! Wie hat es nur begonnen? Ja, während jenem Gespräch am Tisch mit vielen andern Leuten. Glaubst Du, dass sie etwas ahnten?

Am Ende bin ich gar verliebt? Möglich. Doch möchte ich eher sagen, es war ein gegenseitiges Schenken von Liebe. Liebe ohne weitere Ansprüche, ohne Forderung. Ein kleines Erfüllen hungriger Herzen. Mit einer Liebe, die wir Menschen heute so nötig haben und doch so selten finden. Liebe, die uns auch über hunderte von Meilen noch zu verbinden vermag. — —

Es geht der Landung und somit auch, ich muss es eingestehen, der Wirklichkeit entgegen. Es war so schön, ein wenig nachzudenken und zu träumen. Ein klein wenig glücklich zu sein. Dies wird mir wieder über manches Schwere hinweg helfen und dafür bin ich Dir von Herzen dankbar.

Sei mir nicht böse, ich bin und bleib ein Träumer!

Ro . .

Wenn du lachst!

*Wenn du lachst, da lacht um mich die Erde,
Kreiset fröhlich um dein Sternenpaar.
Jeder Blick ein heit'res, lustig Leben,
Jeder Tag ein ganzes Sonnenjahr.*

*Wenn du lachst, verlöschen alle Tränen,
Die der graue Alltag je gebracht.
Alles Weh versinkt in neues Streben,
Und mein Herz wird wieder jung gemacht.*

*Wenn du lachst, da läuten alle Glocken,
Alle Vögel stimmen freudig ein mit Schall,
Alles Sein durchrauscht ein sonnig Weben
Von der Herrlichkeit und Freude in dem All.*

*Wenn du lachst, da lachen alle Blumen,
Um mich her ein Duften überall!
Freund, sag mir, dies tiefe Aetherwallen,
Ist's nicht wie ein Wogenbrausen auf dem Meer?*

*Auf dem Meere ew'ger Ewigkeiten
Sind es mehr als blosse Sympathien. — — —
Es sind Wellen, — es sind Harmonien
Ueber alle Zeiten, alle Welten hin,
« Wenn — Du — lachst »!*

Multa Tuli